Here come the Lesbians, aaah...!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Lesbenfront**

Band (Jahr): **- (1978)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-631937

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Buchbesprechung

Johanna Moosdorf. Die Freundinnen. Roman. 296 Seiten. Fr.28.--

Zwei Frauen, Irina und Stefanie haben beide Ehen hinter sich. Die Geschichte fängt dort an, wo Stefanie auf die Rückkehr ihrer Freundin wartet, die vor 2 Jahren sang- und klanglos verschwunden ist. Sie kommt dann tatsächlich zurück, verheiratet mit einem reichen Geschäftsmann.

"Irina steht eines Abends vor Stefanies Wohnungstür - als Ehefrau des Buchhändlers Klemens Kross, von dem sie sich vor einem Jahr hat "heiraten lassen"."

Die Beziehung der beiden Frauen geht weiter. Irinas Mann unterstützt die Beziehung der beiden Frauen. Er ahnt nicht, dass zwischen den Frauen eine Liebesbeziehung besteht. Im Gegenteil, er fühlt sich geschmeichelt, zwei Frauen in seiner Nähe zu haben.

In die Beziehung zwischen Irina und Stefanie tritt ein alter Freund Peter ein, in den sich Irina verliebt. Sie fährt mit ihm in Urlaub. Nach diesem Urlaub, der sozusagen eine "Feuerprobe" wahr, kehrt Irina für immer zu Stefanie zurück.

Es ist eine alltägliche Geschichte. Stefanie muss arbeiten, sie beschreibt ihren Arbeitsplatz, ihre Frustrationen, die sie tagtäglich in einem Advokatsbüro erlebt. Die Heimlichtuerei der beiden Frauen gegenüber ihren Bekannten und Irinas Mann. Sie müssen ihre Beziehung verstecken um überhaupt zusammen sein zu können.

Es ist sicher kein feministischer Roman. Das Buch enthält aber viele subtile Aeusserungen in Form von visionären Traumbildern, auch Formulierungen über eine mögliche weibliche Weltsicht. (Eine Freundin Stefanies arbeitet an einem Buch über Frauen in der Geschichte und sie äussert sich lebhaft über Hexen und Hexenprozesse).

Ich finde das Buch lesenswert. Gerade darum, weil es eine Geschichte ist, die zwei Lesbenbeschreibt, wie sie in unserer Gesellschaft so häufig anzutreffen sind.

Es sind keine kämpferischen Frauen, die ihre Situation nach aussen tragen. Sie arrangieren sich in ihrer kleinen Welt. Ihre Liebe ist anonym, privat. Und doch bemühen sich die beiden Frauen auf ihre Art, die Unterdrückung des Mannes abzuwehren. Vielleicht der erste Schritt zur Selbstverwirklichung?

Die Autorin: Geb. 1911 in Leipzig, Schreibvervot während der Nazi-Zeit. 1946 erste Veröffentlichungen in Leipzig und Ostberlin (Lyrik und Prosa), Feuilletonredaktorin der "Leipziger Volkszeitung". 1948 Chefredaktorin der Zeitschrift März. Seit 1950 freie Schriftstellerin in West-Berlin.

Here come the Lesbians, aaah...!

(oder haben sie schon mal etwas von weiblicher Homosexualität gehört, und was denken sie darüber?)
Es war an einem kalten Nachmittag, auf der Traminsel des Bellevues, als wir diese Leute trafen.

Schneiderin, Alter: ca. 60 Jahre
Das geht mich nichts an, das ist denen ihre Angelegenheit. Es soll jedes selig werden nach seiner Façon. Ich kenne solche Frauen und diese haben das ehrlich zugegeben. Ich habe gesagt, das geht mich nichts an.

Mann, Alter: ca. 60 Jahre
Es ist genau dasselbe wie männliche Homosexualität. Ich halte nichts davon, es ist nicht natürlich. In Griechenland und Aegypten habe ich solche getroffen.

Beruf: Goldschmied
Das interessiert mich nicht, habe darüber gelesen, mir jedoch keine Meinung gebildet.

Frau: Alter: 25 Jahre
Ich finde es eine Möglichkeit, welche durchaus im Rahmen liegt. Für mich käme es nicht in Frage, das weiss ich, das habe ich herausgefunden.

Mann: Alter: 17 Jahre (errötet)
Mich stört es nicht.

Frau: Alter: 17 Jahre
Ja - ich finde es gut. Ich finde, dass jeder Mensch gleichgeschlechtlich veranlagt ist.

Frau: Alter: 19 Jahre
Es ist nicht so schlimm, wenn man so veranlagt ist, kann man nichts dafür. Ich habe noch nie in solchen Kreisen verkehrt. Im Normalfall ist es so, dass ein Mann und eine Frau - und nicht zwei Frauen...

Mann: Alter: 26 Jahre
Es ist das Recht von jedem, über seine Sexualität zu entscheiden.

Amerikanerin: Alter: ca. 60 Jahre (gepflegt)
In Amerika hört und liest man so viel darüber, dass man es kaum noch beachtet. Aber ich weiss, dass es in der Schweiz nicht dasselbe ist - überhaupt in religiösen Ländern. Die Hauptsache ist, ihr seid glücklich.

Frau: Alter: ca. 45 Jahre
Wenn ein Mädchen oder eine Frau eine solche Einstellung hat, ist dies einzig und allein ihre Sache. Man liest heute mehr darüber, und im allgemeinen ist es ein offeneres Thema. Die Gesellschaft setzt sich stärker damit auseinander.
Wenn meine Tochter lesbisch wäre, würde es mir wahrscheinlich zu denken geben. Heute sagt man, das Normale sei, wenn Mann und Frau zusammen sind, aber wenn es anders ist, müssen wir es auch akzeptieren. Ich würde mich schon irgendwo beraten lassen. Man weiss heute ja noch nicht, ob es angeboren oder anerzogen ist.

Mann: Alter: ca. 70 Jahre
Es kann jeder im Leben machen, was er für schön findet. Haben Sie schon von den "Flitzern" gehört? Die haben auch von selbst wieder aufgehört. Aber es hören nicht alle auf, viele fahren weiter, bis sie einander kaputt machen.

Frau: Alter: 23 Jahre
Ich finde, wenn jemand keinen anderen Weg findet, weshalb nicht? Es gibt Frauen, die keinen anderen Ausweg sehen. Vielleicht haben sie mit den Männern bisher immer Probleme gehabt, und waren psychisch nicht in der Lage, mit Männern zurecht zu kommen. Sie versuchen einen Ausweg durch Frauen zu finden. Ich finde es nicht logisch.

Frau: Alter: 22 Jahre
Ich finde es nicht schlimm, man sollte sie nicht verachten, aber es ist nicht normal. Normal ist zwischen Mann und Frau.

Mädchen: Alter: 13 Jahre
Diese Leute können einem nur leid tun, weil sie von den anderen als leicht gestört angesehen werden, aber sie können ja nichts dafür.

Mädchen: Alter: 15 Jahre
Ja, ich kann mir vorstellen, eine lesbische Freundin zu kennen - und auch für mich selbst.

Schülerin:
Ich finde es ganz normal, nichts besonderes. Ich kenne eine, die in diese Richtung geht. Ja, theoretisch könnte ich mir eine Beziehung mit einer Frau vorstellen.

Zwei Frauen: Alter: ca. 65 Jahre
Ich halte nicht viel davon, mich interessiert es nicht. Akzeptieren? Ich meine, man sollte keines verdammen.

Frau: Alter: ca. 60 Jahre
(offenbar peinlich berührt, blickt verlegen zur Seite, errötet).

Mann:
"Es langed mer a dene Abzeiche, wo da i dä Stadt umehanged"!

Frau:
"Chumm heb das Ding ä weg da... (Mikrophon)

Frau: Alter: ca. 65 Jahre
Ja, ja... (lacht) ich habe mir nicht viele Gedanken darüber gemacht. Wenn sie sich in der Oeffentlichkeit nicht bemerkbar machen, dann ist mir das gleich. Auch bei Heterosexuellen stört es mich, wenn sie auf der Strasse schmusen. Das kann ich nicht ausstehen, das geht mir auf die Nerven. Sonst kenne ich niemand aus meinem Bekanntenkreis. Mit Frauen habe ich meistens Gespräche über Mode, Kochen etc.
Wirklich geistige Gespräche habe ich mit Männern. Ich ziehe sie in der Beziehung vor.

flugblatt dazu:

eine Arbeitsgruppe der HFG

WIR HABEN ES SATT, LAENGER TOTGESCHWIEGEN ZU WERDEN

Vielleicht hast Du das Wort "lesbisch" noch nie gehört, oder wenn Du es schon kennst, gedacht, "ach, das sind die da, die Perversen, Abartigen, Abnormalen"...

Oder Dich lustig gemacht, gelächelt, es nicht ernst genommen, tabuisiert, totgeschwiegen. Viele wissen nicht, dass weibliche Homosexualität existiert. Dabei sind wir Tausende.

Lesbierinnen sind Frauen, die Frauen lieben. Sie ziehen emotional und sexuell Frauen den Männern vor.

Lesbischsein ist eine Lebensform, die von der bestehenden Moral und deren Forderungen abweicht.

Es ist jedoch unser Recht, genauso wie es Dein Recht ist, die Sexualität frei zu wählen und zu leben.

Heterosexualität ist die Norm, laut Staat, laut Männergesellschaft, laut Kirche, laut Massenmedien.

Entscheide Dich zu einem sozialeren Denken und Handeln, nur so kannst Du es auch vom Anderen erwarten.